

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. Februar 1902

**Abonnementspreis:**  
 für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 Postunion halbjährlich . . . " 3 40  
 Vierteljährlich . . . " 2 50  
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühr:**  
 für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts  
 für die Schweiz . . . . . 20 "  
 für das Ausland . . . . . 25 "  
 Reklamen . . . . . 50 "

### Freiburger Geschichtsblätter

Vor Kurzem ist der achte Jahrgang der von unserem deutschen geschichtsforschenden Verein herausgegebenen Geschichtsblätter erschienen. Derselbe zerfällt in zwei Teile: 1. Geschäftliches, 2. Abhandlungen. — Aus dem Berichte des sehr verdienstvollen Präsidenten des Vereins, Herrn Prof. Dr. Büchi, über die Vereinsjahre 1900 und 1901 erfahren wir, daß in diesen Jahren allgemeine Vereinsversammlungen stattgefunden haben in Ueberstorf, Freiburg, Oberried, (Seebizitz), Freiburg und Däbingen. Diese Versammlungen tragen nicht wenig dazu bei, den Verein bekannt zu machen und ihn zu stärken. An denselben wurden Vorträge gehalten von Prof. Dr. Schürer über „Die Westschweiz im Zeitalter der Königin Brunhilde“, von Prof. Dr. Büchel über „Ein Beitrag zu den Forschungen über den schweiz. Bauernhaustypus“, von Prof. Dr. Holzer über „Die Ortsstatuten von Oberried“, von Professor Stadlmann über „Freiburgische Ortsnamen“, von J. Kälin über den freiburgischen Geschichtsschreiber Franz Guillemin und von Fr. Handrick über die bernisch-freiburgische Vogtei Schwarzenburg.

Mit Bedauern muß konstatiert werden, daß die Zahl der Mitglieder dieses Vereins von 200 auf 177 gesunken ist. Allerdings sind dem Vereine acht Mitglieder durch Tod entzogen worden; ein Abgang durch Austritt aber sollte nicht vorkommen. Es ist eine Ehrenpflicht für uns deutsche Freiburger, den geschichtsforschenden Verein zu unterstützen; derselbe hat sich durch seine alljährlich erscheinenden Geschichtsblätter bereits über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen sehr geachteten Namen erworben und haben wir es nicht alle nötig, die Geschichte unseres Kantons etwas besser kennen zu lernen. Der geringe Jahresbeitrag von 3 Fr. sollte in Anbetracht des edeln Zweckes und der Gediegenheit des dafür Gebotenen gar nicht in Betracht fallen.

Unser Verein stand im abgelaufenen Jahre mit 22 schweizerischen und 31 ausländischen Vereinen und Instituten im Schriftenaustausch — gewiß auch eine sehr empfehlende Erscheinung.

Unter den Abhandlungen stehen an erster Stelle die „Freiburger Aufzeichnungen über die Jahre 1435—52 von Dr. Büchi.“ Ein vom Freiburger Stadtschreiber Peter Fruyo ums Jahr 1556 angelegter Sammelband enthält verschiedene Freiburger Chroniken des 15. Jahrhunderts, deren Original nicht auf uns gekommen ist, in guter Abschrift: Die Sterner'sche Bearbeitung der Berner Chronik Diebold Schillings, eine Burgunderchronik des Freiburger Ratscherrn Hans Fries, beide in deutscher Sprache, die Tagebücher des Notars Johann Greyerz über den freiburgisch-bernisch-savoischen Krieg des Jahres 1447—1448 in deutscher Uebersetzung, eine freiburgische deutsche abgefaßte Chronik des Schwabenkrieges von 1499,

die Erzählung Jakob Gähresins über den Besuch Herzog Albrecht VI. von Oesterreich, August bis November 1449 und die damit zusammenhängenden Ereignisse in französischer Sprache.“ Ueber diese Chronikschreiber und über Nicod de Chastel werden auch biographische Mitteilungen gemacht, besonders interessant ist das vielbewegte Leben Sterner's, das Fr. Büchi in einer besondern Abhandlung „Zwei Urfehden Ludwig Sterner's“ beleuchtet.

Aus dem alten Murtenthal veröffentlicht Herr Dr. Wattleitein Feuerstätten-(Haushaltungs)-Nodel vom Jahre 1558/59, das uns Aufschluß giebt über die damals lebenden Geschlechter, über die Dichtigkeit der Bevölkerung und die Bedeutung einiger Ortschaften um diese Zeit, ferner bernische Sprachverordnungen, wodurch wir erfahren, daß in den Dörfern Salmis, Burg, Kitavilla und Salvenach sogar bis in's 17. Jahrhundert der Schulunterricht in französischer Sprache erteilt wurden.

Warum die Schwarzenburger, die bis-anhin zu Freiburg und Bern gehörten, 1802 nicht freiburgisch werden wollen, erzählt uns Herr Fr. Handrick.

Eine längere (S. 93 bis 169), in hohem Grade belehrenden Abhandlung über das kirchliche Vermögensrecht bietet Fr. Professor Dr. Holzer. — Den Schluß bildet die Bibliographie der Freiburger Litteratur für die Jahre 1900 und 1901, mit großem Scharfblick zusammengestellt von Frn. Franz Handrick, Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek.

Die „Freiburger Geschichtsblätter“, das reichhaltige und interessante Organ des deutschen geschichtsforschenden Vereins, sind eine so empfehlenswerte Zeitschrift, daß sie allein schon hinreichen sollte, dem Vereine recht viele Mitglieder zuzuführen. Die „Geschichtsblätter“ zeigen uns aber von Neuem wieder, wie viel wir unserer Universität zu danken haben.

### Eidgenossenschaft

**Lebensmittelgesetzgebung.** Der schweizerische Weinhändlerverband hat beschloffen, Schritte in dem Sinne zu thun, daß im eidgenössischen Lebensmittelgesetz die Fabrikation, die Einfuhr und der Verkauf von Kunstwein verboten werden soll. Der Verband betrachtet die Kunstweinfabrikation, die in der Schweiz großartige Dimensionen angenommen hat, als den „größten Feind der Produktion“ und als eine Hauptursache der herrschenden Weinbaukrisis.

Sichtlich der Kunstweinfabrikation wird mitgeteilt, daß aus einem Doppelzentner Weinbeeren (Kosinen) 10—15 Hektoliter „Wein“ fabriziert werden; nun betrug die letztjährige Einfuhr an Kosinen 12,000 Doppelzentner, und wenn man erwägt, daß noch eine Anzahl anderer Ingredienzen für die Weinfabrikation verwendet werden, so ergibt sich, daß in der Schweiz jähr-

lich weit über 100,000 Hektoliter Kunstwein fabriziert werden, und es liegt auf der Hand, daß durch solche ausgedehnte Weinfabrikation die Weinproduktion wie auch der reelle Weinhandel auf das empfindlichste beeinträchtigt werden, so daß die dadurch ausgeübte Konkurrenz für die schweizerischen Weinproduzenten als eine geradezu vernichtende zu betrachten ist. In andern Ländern, so in Deutschland, ist man bereits im Sinne der Initiative des Weinhändlerverbandes vorgegangen und hat die Kunstweinfabrikation verboten.

In der Schweiz. Postverwaltung sind, wie der „Sund“ erzählt, schon seit längerer Zeit etliche junge Japaner als Lehrlinge beschäftigt, um sich im Auftrage ihrer Regierung für die moderne Einrichtung des Postwesens in Japan vorzubereiten. Auf der Berner Hauptpost ist ein solcher Volontär schon seit etlichen Wochen thätig und nächstens soll er auch auf die praktischen Bureauz kommen. Die intelligenten jungen Leute sind bei der Schweiz. Postverwaltung durch die japanische Gesandtschaft in Wien eingeführt worden.

### Kantone

**Bern.** In Delsberg wollte eine 70jährige Frau Fleury um 2 Uhr morgens nach der Uhr sehen, fiel aber, mit einer Petrolampe in der Hand, infolge eines Schwächeanfalles zu Boden. Die Lampe explodierte, und die Frau erlitt schwere Brandwunden. Ein 10jähriges Mädchen, welches in der nämlichen Stube schlief, konnte einen ältern Sohn holen, dem es gelang, die Mutter zu retten.

**Zürich.** Der Vorstand des schweiz. Arbeiterbundes hat die Traktanden für den am Ostermontag in Bern stattfindenden schweiz. Arbeitertag wie folgt festgesetzt: Revision des Haftpflichtgesetzes (Referenten: Heinrich Scherrer, St. Gallen und Kapin Lausanne), die gewerkschaftliche Organisation speziell die Frage der Neutralität (Referenten: Bährholz, Decurtins und Greulich), die Zollfrage (Referent ist noch nicht bestimmt) Dem Arbeitertag soll auch eine Resolution gegen den Militarismus unterbreitet werden.

— Ein fataler Gewinn. Behtausend Mark in einer Lotterie gewonnen hat der aus Heidelberg kommende und wegen Betrugs verfolgte Kaufmann Kurz. Er hatte sich an der Spitalgasse in Zürich ein Zimmer gemietet und erhielt von seiner Frau die Mitteilung von dem Gewinne den er gemacht. Durch diesen Brief wurde die Polizei, die von der Verfolgung abisert war, auf den Herrn aufmerksam und es erfolgte die sofortige Verhaftung. Die Heidelberger Behörden verlangen die Auslieferung.

**Schwyz.** Seltsame Katholiken sind einige Einsiedler Devotionalienhändler und Wirte. Wenn man sie ihre hl. Waaren anpreisen hört und sie mit den frommen Pilgern reden, da möchte man meinen, es wären lauter Betrüder. Wer



aber diese Herren etwas näher zu beobachten Gelegenheit hat, der wird bald eines andern befehrt. Zur Zeit der Verfassungsrevision haben einige von ihnen alles aufgebieten, um die neue liberale Verfassung durchzubringen und sie scheuten sich nicht ganz leidenschaftlich gegen Bischof und Merus und insbesondere gegen das Kloster Einsiedeln loszuziehen. Und doch verdanken sie ja gerade der Wallfahrtskirche und dem Kloster ihre glänzende finanzielle Situation. Noch in letzter Zeit hat sich der Bezirksratrat, der in seiner Mehrzahl, aus liberalen Herren besteht, gegen konservative Lehrer und gegen die Geistlichkeit auf eine Weise benommen, die ihm wenig Ehre macht und mit den frommen Schilden und Titeln, Statuen, Bildern, und Rosenkränzen arg kontrastiert. Von Geistlichen wollen sie im Schutrat nichts wissen und einige schämten sich nicht, dagegen aufzutreten, daß die Kinder am Morgen vor dem Unterrichte in der Schulhauskappelle den Gottesdienst besuchen.

**Margau.** Einer großen Gefahr entronnen ist vorletzten Samstag der um 11 Uhr 30 Min. in Reinach-Menziken abgehende Zug 75. Der herrschende Orkan wüthete den ganzen Vormittag schrecklich unter den meistens hochroten Tannen des Waldes zwischen Seon und Venzburg und die Arbeiter hatten genug zu thun, den Weg von den stürzenden Tannen frei zu machen. Beim passieren jener kritischen Strecke gab Herr Lokomotivführer Braun auf die Jurose der Arbeiter hin Vollampf um so schnell als möglich dem gefährlichen Walde zu entkommen. Da krachten gleichzeitig zwei Tannen und die mächtigen Stämme sausten unmittelbar hinter dem letzten Personenwagen auf den Bahnkörper nieder; der Wagen wurde von den streifenden Ästen am hintern Teil leicht beschädigt. Wäre der Sturz nur einige Sekunden früher erfolgt und wären die Tannen vor oder sogar auf den Zug gefallen, so hätte ein großes Unglück entstehen können.

### Ausland

**Frankreich.** Die flamenschen weiblichen Zwillinge des Zirkus Barnum wurden am Sonntag von dem bekannten Chirurgen Doyen in Paris durch eine Operation von einander getrennt. Das eine der beiden Mädchen ist schwer an Tuberkulose der Lunge und des Bauchfells erkrankt. Die Operation bezweckte das Leben der gesunden Dodyca zu retten und zugleich den Zustand der schwer erkrankten Kadila zu bessern durch Entfernung der tuberkulösen Herde aus dem Bauchfell. Die Operation währte nur 20 Minuten. Sie bestand in der Durchschneidung einer von der Leber gebildeten und mit Haut bedeckten Verbindungsbrücke, welche 7 Centimeter lang und 4 Centimeter dick war und drei Schagadern führte. Wie der Doktor selbst in den Zeitungen berichtet, ist er bisher mit dem Erfolg der Operation zufrieden.

**Oesterreich-Ungarn.** Auf ungewöhnliche Weise hat in seiner Wohnung der 25jährige Lehrer an der Michienwiczschule, Karl Wrygglob, einen furchtbaren Selbstmord verübt. Er trank zunächst eine Arsenitmischung, die aber nur langsam wirkte, feuerte sodann gegen seine Brust aus einem kleinläligen Revolver einen Schuß ab, ohne sich jedoch tödlich zu verletzen, und erhängte sich schließlich an der Thürklinge. Als die Mutter Wrygglob's mittags in die Wohnung trat, fand sie den jungen Mann bereits tot. Er hatte noch einen Abschiedsbrief an seine Familie und ein den Tod verherrlichendes Gedicht geschrieben.

**England.** Das auswärtige Amt veröffentlicht den Text eines englisch-japanischen Vertrages der in London von Lord Lansdowne und dem japanischen Gesandten unterzeichnet wurde und die Bestimmung hat status quo und den allgemeinen Frieden in Ostasien aufrecht zu halten, mit der Unabhängigkeit Chinas und der Sicherstellung gleicher Erleichterungen für Handel und Industrie aller Nationen. Der Vertrag ist

in 6 Artikel eingeteilt. Die beiden Vertragsschließenden verpflichten sich, ihre Interessen zu wahren in Fällen äußerer Angriffe oder innerer Unruhen.

Im Kriegsfall zwischen einem der Vertragsschließenden und einer andern Macht wird der Vertragsschließende neutral bilden; aber er wird seinem Verbündeten Unterstützung gewähren, wenn eine weitere Macht sich in den Krieg einmischen würde. Der Vertrag wird 5 Jahre dauern, vom Datum der Unterzeichnung an. (Dieser Vertrag bedeutet einen gewaltigen Erfolg der englischen Diplomatie.)

**Indien.** Nach hier eingetroffenen Berichten steht Hindostan vor einer schrecklichen Hungersnot. Mehrere Provinzen sind bereits von einer Ratteninvasion heimgesucht. Nach Meldungen des Staatssekretärs für Indien ist die Hungersnot in allen Staaten Jahjaputana im Wachsen infolge der Invasion der Ratten, die alles zerstören, was an Lebensmitteln noch blieb.

**Amerika.** Wie aus New-York mitgeteilt wird, ist in Paterson am Sonntag in den Werkstätten der elektrische Bahn Feuer ausgebrochen, das infolge des Sturmwindes gewaltig um sich griff. Der Schauplatz der Feuerbrunst zeigte ein gewaltiges Trümmerfeld, das 26 Häusergevierte umschließt, welche die schönsten Bauwerke der Stadt aufwies. Die Hauptindustrie Patersons, die Seidenfabrikation, ist indessen wenig berührt, da von 50 großen Etablissements nur 5 vom Feuer ergriffen wurden. Unter den abgebrannten Bauwerken sind 6 Banken, 5 Kirchen, 5 Klubs, das alte und das neue Rathaus, die Hochschule, eine Volksschule, alle großen Geschäftshäuser an Mainstreet zwischen Marktstreet und Broadway, das Garden-Theater, zwei Telegraphenanstalten und 500 Wohnhäuser. Der Brand brach im Wagenhaus der elektrischen Bahn durch Kurzschluß aus und wurde durch den gewaltigen Wind schnell verbreitet. Fast 100,000 Menschen kamen im Laufe des Tages mittelst Extrazügen aus New-York und Newark, um das Schauspiel von den Paterson umgebenden Höhenzügen anzusehen. Am Ritternacht erhob sich wieder ein sehr starker Wind, indessen glaubt man, einem neuen Ausbruch der Flammen vorgebeugt zu haben. Die Stadt ist vollständig in Dunkelheit, da alle Gas- und elektrischen Anlagen zerstört sind.

Der Brandschaden wird von Versicherungs-Gesellschaften auf 8 Millionen Doll. (48,000,000 Fr.) angegeben. 400 Familien sind obdachlos; alle städtischen Urkunden sind vernichtet. Die Arbeitslosigkeit ist erfreulicherweise gering, da die Seidenfabriken fast alle verschont blieben.

**Nordamerika.** Nicht weniger als 3546 Millionen leben, nach der N. Y. World, in den Vereinigten Staaten, was einen Millionär für je 21,432 Einwohner ausmacht. Rechnet man die Kinder ab, so kommt sogar schon ein Millionär auf je 4000 erwachsene selbständige Männer.

### Südafrikanischer Krieg

Nachdem die in letzter Zeit aufgetauchten Friedensgerüchte sich als völlig unbegründet erwiesen und die Krasprobe in Südafrika also fortgesetzt wird, ist es nicht ohne Interesse, einmal zu berechnen, wieviel Buren heute noch im Felde stehen mögen. Nach der früher von uns mitgeteilten Wajschjetzestistik waren es am 31. Dezember 1901 noch knapp 12,000. Sehen wir nun, an der Hand einer Statistik des „Manchester Guardian“, wie groß die Zahl der noch kämpfenden Buren in Wirklichkeit sein mag. Bei der letzten Volkszählung 1896 hatte Transvaal eine Bevölkerung von 137,947 und der Freistaat eine von 40,570 männlichen Weißen, zusammen zählten die Republiken also 178,517 Weiße männlichen Geschlechts. Von dieser Zahl sind die Ausländer abzutziehen, die das englische Blatt auf 45,000 berechnet, was uns aber zu niedrig erscheint. Stellen wir deren Zahl auf 60,000, so bleiben noch rund 118,500 Buren

übrig. Nach „Stateman's Yearbook“ betrug die Anzahl Buren über fünfzehn Jahre 1896 84,493 und die Zahl derer, die zwischen dem 15. und 55. Lebensjahr standen, 69,660. Dies letztere ist also die Zahl der Kombattanten vor dem Kriege, wobei wir nicht einmal berücksichtigen wollen, daß zwischen dieser Zählung und dem Anfang des Krieges drei Jahre liegen. Der Abgang während des Krieges setzt sich, wie folgt, zusammen. Gefangene und Unterworfen: 43,000; Tote und Verwundete etwa 9000, nach englischen Angaben wohl gemerkt. Es blieben demnach noch etwa 17,600 Buren übrig oder, wenn man die Zahl der an Krankheit Gestorbenen auf 3600 stellt, rund 14,000. Hinzuzurechnen sind nun die Afrilanderrebellens aus der Kapkolonie und Natal, deren Zahl mit 15,000 nicht zu hoch bemessen sein dürfte. Stellt man nun die Zahl der kämpfenden Buren unter 15 und über 55 Jahre auf 5000, was gewiß nicht zu hoch gegriffen ist, so ergibt die Rechnung in Summa 34,000 Buren, die heute noch im Felde stehen.

Nach dem „Manch. Guardian“, der nur 10,000 Rebellen anrechnet, sind es 29,000. Wie aber erinnert, hat der Gouverneur der Kapkolonie die Zahl von 10,817 Rebellen, deren Namen ihm bekannt sind, sehr unvollständig genannt. Doch mag unsere Berechnung immerhin etwas optimistisch sein, die englische Behauptung, daß nur noch 7000 Buren kämpfen, ist jedenfalls dadurch vollständig widerlegt und die Freunde der Buren haben keine Ursache zu fürchten, daß das tapfere Volk in absehbarer Zeit seinen Widerstand wird aufgeben müssen. Fügen wir schließlich noch hinzu, daß die „N. York. T.“ nach den englischen Verlustlisten beziffert hat, daß im Monat Dezember allein auf dem Kriegsschauplatz 310 Treffen stattfanden.

### Kanton Freiburg

† **Alt-Großrat Johann Esseiva.** Zehler Tage verschied im Alter von 83 Jahren Herr J. Esseiva, Alt-Großrat in Fiangeres (Wivisbach). Hr. Esseiva gehörte dem gesetzgebenden Körper ununterbrochen von 1852 bis 1891 an. Er zog sich von demselben aus Gesundheitsrücksichten zurück, fuhr aber trotzdem fort, den Angelegenheiten des Landes das lebhafteste Interesse entgegenzubringen.

**Schießwesen.** (Eingl.) Am vorletzten Sonntag fand in Mariabühl eine Versammlung der Delegierten der Schützengesellschaften des Senzebezirks statt zur Besprechung der Frage, was dieses Jahr im Schießwesen gethan werden solle. Diese Versammlung ward einberufen von der Gesellschaft Bösingen, welche letztes Jahr durch die flotte Organisation des letztjährigen Bezirksschießen bewiesen hat, daß auch im Senzebezirk noch Verständnis für die Schießkunst vorhanden ist. Es waren, trotz der äußerst schlechten Witterung 6 Gesellschaften vertreten; zudem nahmen an der Versammlung noch teil: Hr. Hauptmann Poffet, Präsident der Schützenkommission des Saane- und Senzebezirks, sowie noch 3 weitere Mitglieder des kantonalen Komitees des freiburgischen Schützenverbandes.

Nach einer regen Diskussion wurde beschlossen:

1. Auch dieses Jahr wieder ein Bezirksschießen zu veranstalten. Als Grundlage für dieses Schießen soll gelten: das eidgen. Programm für das fakultative Schießen, verbunden mit Sektionswettschießen.

2. Einen Bezirksverband zu gründen. Es wurde eine provisorisches Komitee bestellt, bestehend aus H. Hauptmann Poffet in Tafers; J. J. Wirt, in Bösingen und Bangerter, Bäder, in Schmitlen, mit dem Auftrage, den Statutenentwurf auszuarbeiten und alsdann dieselben vor eine spätere Versammlung der Schützengesellschaften zu bringen, wo der Bezirksverband definitiv gegründet wird. Auch ist dieses Komitee mit der vorläufigen Organisation des diesjährigen Bezirksschießens betraut. Diejenige Schützengesellschaft, die somit gebent,

dieses Bezirks bei Frn. Poffet

(Korr.) In Sings aus dem Musikverein, am Sonntag und Joseph in Joh. Clericus reichen Besuch wurden hier selbstschulbigen angefertigt. In im allgemeinen Anfängen nicht allgemeines mit der neuer dem Friedensri 16. Februar, 8 Uhr, im wieder gespielt.

**Raffationshof** hat das Chatton abgen Schwurgerichts Hofand führt Wiedereinführ Regeln über die folgt sei. Der ziehung an das

Faßenan Sonntag, D abends Predigt Freitags aber Die Predigte Guardian, der

**Dritter Kapuziner** bruar, Versamm des dritten D

**Berlin.** 13 lich die Abfend an Venezuela.

**London.** 1 graph" wird Steier sei mit la Guayra ein lasse, daß Deut gegen Venezuel als seine Bezieh ihm freie Hand

**Ein amerik** Gyprek" geht

**Hotel**

**Fr**

Empfehle mein „Hotel Adler“, in B denung ist bestens

**Mittageffen**

**Portier**

an Bahnhof

**Tiera**

ist vom 16. 3



dieses Bezirkschießen zu übernehmen, möge sich bei Hrn. Poffet, in Taser, melden.

(Korr.) In St. Silvester haben 12 Jünglinge aus dem Cäcilienverein und der Blechmusikverein, nebst 6 Knaben am verflohenen Sonntag und Dienstag das religiöse Schauspiel „Joseph in Aegypten in 6 Aufzügen von Joh. Clericus“ aufgeführt und sich eines zahlreichen Besuchs erfreut. Die prächtigen Kostüme wurden hier selbst nach Plan und Anweisung der sachkundigen Lehrschwester von geschickten Händen angefertigt. Die Darsteller sprechen und spielen im allgemeinen gut, einige so, wie man es von Anfängern nicht besser erwarten könnte. Auf allgemeines Verlangen wird diese Aufführung mit der neuen komischen Weigabe „Toni vor dem Friedensrichter“ am nächsten Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr, im Saal der Pinte zu St. Silvester wieder gespielt. Eintritt 40 Rappen.

Kassationsrekurs Chatton. Der Kassationshof hat das Kassationsbegehren des Verteidigers Chatton abgewiesen und das Todesurteil des Schwurgerichts bestätigt. Der Verteidiger, Herr Cosandeb führte als Kassationsgrund an, daß die Wiedereinführung der Todesstrafe nicht nach den Regeln über die Veröffentlichung der Gesetze erfolgt sei. Der Verteidiger behält sich die Weiterziehung an das Bundesgericht vor.

**Liebfrauenkirche.**

Fastenandacht für die Deutschen. Sonntag, Dienstag und Donnerstag, 8 Uhr abends Predigt, Fastengebete und Segen. Freitags abends Kreuzwegandacht und Segen. Die Predigten hält der Hochw. P. Eduard, Guardian, der Kapuziner.

**Dritter Orden des hl. Franziskus**

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 16. Februar, Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

**Neueres**

Berlin. 13. Februar. Man erwartet nämlich die Absendung eines deutschen Ultimatus an Venezuela.

London. 13. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Berlin berichtet, Admiral Steier sei mit drei deutschen Kriegsschiffen vor la Guayra eingetroffen, was darauf schließen lasse, daß Deutschland zu einer energischen Aktion gegen Venezuela entschlossen ist, um so mehr, als seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ihm freie Hand lassen.

**Verschiedenes.**

Ein amerikanisches Sodom. Dem „Daily Express“ geht aus New York folgende merkwürdige Mitteilung zu: „Eine seltsame Prophezeiung ging am Sonntag in Erfüllung, als der größere Teil der in der Nähe von New York gelegenen Stadt Paterson niederbrannte. Vor etwas mehr als einem Jahre erhielt die Stadt Paterson den Beinamen „die vollkommenste Stadt in den Vereinigten Staaten.“ Damals brachte der Nord eines jungen Mädchens durch vier reiche Leute Entstellungen über geradezu entsetzliche Zustände. Das betreffende Mädchen war belübt und dann mißbraucht worden. Ihren Leichnam ließ man in einem Sumpf liegen. Die Mörder wurden nach einer sensationellen Untersuchung zu Zuchthaus verurteilt. Diefem Falle folgte eine Reihe von Entstellungen, aus denen hervorging, daß Ausschweifungen der schlimmsten Art in Paterson an der Tagesordnung waren. Die Geistlichen der Stadt hielten Versammlungen ab, in denen sie warnend auf das Geschick der Stadt Ninive hinwiesen und die Einwohner zur Umkehr ermahnten. In einer dieser Versammlungen erklärte ein Prediger feierlich, daß Gott die Bevölkerung von Paterson strafen werde, indem er diese Stadt wie Sodom und Gomora durch Feuer vernichten werde. Heute sind nur noch kleine Bruchteile der Stadt vorhanden, da das Feuer das ganze Geschäftszentrum und alle Hauptgebäude in den frühen Morgenstunden des Sonntag vernichtet hat.

Ein böser Hund. In Biemetshausen (Vaiern) tötete ein Hund des Holzhändlers Dudenberger dessen eigenes 5 Jahre altes Knäblein. Das Kind, welches, wahrscheinlich spielend über den innerhalb des Hauses liegenden Hund gefallen ist, wurde dann sofort von der Bestie darant verbißen, daß an eine Rettung kaum zu denken war. Alle Versuche der Angehörigen, das wilde Tier von seinem Opfer zu bringen, blieben anfangs erfolglos, und erst als Hals und Gesichtseite des Kindes ganz zerrissen waren, konnte der unglückliche Knabe befreit werden und starb nach einigen Stunden, trotz allen ärztlichen Bemühungen. Also aufgepaßt bei Hunden!

**Humoristisches**

Scherzfrage. „Warum ist den Gastwirten nie recht zu trauen?“ Antwort: „Weil sie immer etwas im Schilde führen.“ Böser Verdacht. Mann: „Wem gehören diese Sachen?“ Frau: der Köchin.“ Mann: Ach, was die sich alles von unserem Munde abspart!“ Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

**Alle Krankheiten, die von einem schlechten Blute herrühren,** wie Drüsen, Ausschläge, Flechten etc. werden geheilt durch eine Kur mit **Golliez' Nusschalen-Syrup**. Die vielen Anerkennungs schreiben und die zahlreichen Auszeichnungen, die der Syrup während 27 Jahren erhalten hat, bestätigen seine ausgezeichnete Wirksamkeit. In allen Apotheken zu Fr. 3. — und Fr. 5.50. 241 Hauptdepot: Apotheke Golliez in Marten.



Für ältere Leute ist das Odolisieren der Mundhöhle geradezu eine Wohltat. Das Zahnfleisch wird durch Odol fest und hart, und über die ganze Mundhöhle verbreitet sich nach jeder Odol-Spülung eine erquickende Frische. Preis 1/2 Originalflasche Fr. 2. 50.

**Es gibt immer Leute,** welche stets die leichte Schulter nehmen; sie erwarten ebenso wie in ihren sonstigen Verhältnissen, wenn ihnen einmal etwas gegen den Strich geht, so auch bei leichteren Erkrankungen, daß ihnen auch ohne ihr Zutun Rettung komme; woher? das ist ihnen gleichgültig. Kommt dann aber einmal ein härterer Schlag, der nicht so leicht zu parieren ist, eine ernstere Krankheit, dann sinken diese Leichtblütigen oft ganz kläglich in sich zusammen und aus dem Sanguiniker wird über Nacht ein Melancholiker. Die Mehrzahl sind mit diesem Temperament behaftet und allen diesen sei zugerufen: „Nehmet das Leben so ernst, wie es genommen sein will, geht auch über das Geringste nicht sorglos hinweg.“ Wer beispielsweise schon bei leichteren Erkrankungen sofort eingreift, wird höchst selten von schweren Leiden heimgesucht werden. Gerade um die Affektionen der Luftwege, wie Luftröhren-, Lungen-, Kehlkopfkatarrhe, Asthma, Heiserkeit, Husten, Blutsputten, Lungenkatarrh, Alhemnot, Brustbeklemmungen erfordern große Aufmerksamkeit, da bei Vernachlässigung nur zu oft die schlimmste aller Krankheiten, die Lungen- und Bronchitis aus ihnen entsteht. Zuguterlekt sei auf die seit Jahren grassierende Influenza hingewiesen, die nur zu gern sich auf die Lungen wirt und da mehr Unheil anrichtet, als mancher denkt. Eine Behandlung mit russischem Rödterich-Druckthee hat bis jetzt meist mit staunenswerthem Resultat gewirkt, und verjäume man gegebenenfalls nicht, sich von Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. eine diesbezügliche Broschüre kommen zu lassen, die gratis und franko versandt wird.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Rödterichthee in Paleten à 2 Franken durch sein Generaldepot die Greifen-Apothek des Hrn. Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie Weidemanns russischer Rödterich patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. 977

**Hotel de l'Union et de la Grappe Fribourg rue de Lausanne**

Empfehle mein neu eingerichtetes Hotel, welsch letzteres ich neben meinem Geschäft „Hotel Adler“, in Rätsnacht am Nigi, übernommen habe. Für Küche, Keller und Bedienung ist bestens gesorgt.

— Bescheidene Preise —

Mittagessen 12 1/2 Uhr. — Nachtessen 6 bis 9 Uhr

Restaurations zu jeder Tageszeit

Vortreffliche Pension zu sehr bescheidenen Preisen

Portier

Telephon

am Bahnhof

Jos. Küttel-Danner.

**Tierarzt Rud. Messerli** in Schwarzenburg

ist vom 16. Februar bis 2. März abwesend wegen Militärdienst

\*\*\*\*\*

**Die Naturbleiche**

Lotzwyl

ist eröffnet

Der Bleicher: G. Zoller

\*\*\*\*\*

Grüsch

Auswahlten

Futtermehl

Fesammehel

Fesammehel

Flachskehrenmehl

Futterhebermehl

Laktina

etc. etc. officiert billigt

Mehlhandlung Betschen

Sängbrückgasse, 115, Fribourg.

**Zu vermieten**

Hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. Wasser und Gas. Schöne Lage.

Sich zu wenden an M. Duriaz, im Boulevard, 1. 184

**Emd**

ungefähr 2000 Fass, zu verkaufen. Sich zu wenden an G. Dögg-Mous, Bauunternehmer, Dornschour. 186

**Anzeige**

Unterzeichneter zeigt allen Landwirten von nah und fern an, daß sie auf guten Alpen, mit sehr gezeigtem Futter, gutes Wasser und guter Stallung ihr Vieh zur Sommerung geben können. Es empfiehlt sich bestens, der Brauftragte, welcher Auskunft erteilt: Bünden, Gemeindefreier, Bründsted. 208



**Wir versenden durch  
die ganze Schweiz:**

**Schwarze, reinwollene Kleiderstoffe (Phantasie)**  
Meterpreise 1.— 1.20 1.50 2.50 3.— 3.85 4.— 5.—  
Prächtige Auswahl zu Feiertagskleidern

**Schwarze, reinw. Merinos, Cachemires und Cheviot**  
Meterpreise 1.— 1.35 1.50 2.— 2.50 3.50 4.— 5.—  
Ziemliche Auswahl für Feiertags- und für Trauerkleider

**Farbige, reinwollene Frauen- und Mädchenkleiderstoffe**  
Meterpreise 1.— 1.20 1.50 1.85 2.10 2.50 3.— 3.85 3.50  
In allen Stoffsorten große Farbauswahl

**Halbwollene, farbige Frauen- und Mädchenkleiderstoffe**  
Meterpreise —.70 —.85 1.— 1.25 1.35 1.50 1.70  
Schöne Auswahl in billigen Kleiderstoffen

**Unterjuponsstoffe**

Meterpreise —.50 —.85 1.— 1.20 1.50 2.10 2.50  
Uni, gestreifte, Moiré, Schilder etc.

**Blusenstoffe in halbwollen und in ganzwollen**  
Meterpreise —.70 1.— 1.20 1.50 2.— 2.50 3.— 3.50  
Sehr gebiegene Auswahl

**Kinderkleiderstoffe in halb- und in ganzwollen**  
Meterpreise —.70 —.85 1.20 1.35 1.50 2.— 2.50  
Einfarbige, gestreifte, carrierte, Melange-Stoffe

**Muster für Futterstoffe jed. Art. sowie Seiden, Sammt  
Passementerien zu Garnituren stehen ebenfalls zu  
Dienst**

**Cotonne, Cretonne, Indienne, Satin, Zephyr, Jacquard**  
Meterpreise —.25 —.35 —.50 —.60 —.75 —.85 1.— 1.20 1.35  
Waschichte Stoffe für Schürzen, Blusen, Kleider etc.

**Männer-, Jünglings- und Knabenkleiderstoffe**  
zu Sonn- und Feiertagskleidern  
Meterpreise 3.50 4.— 5.— 5.50 6.— 7.— 8.— 10.—  
Cheviot, Tuch, Wollin, Kammgarn etc.

**Männer-, Jünglings- und Knabenkleiderstoffe**  
zu gewöhnlichen, soliden Kleidern  
Meterpreise —.75 1.20 1.35 1.50 2.— 2.25 2.50 3.— 4.—  
Griff, Zwirn, Wollin etc.

**Berner-Halblein in allen Naturfarben**

zu Männer-, Jünglings- und Knabenkleidern  
Meterpreise 2.85 3.65 4.65 5.50 6.— 6.70 7.50

**Farbige Mannhemdenstoffe (gutfarbig)**

Cotonne, Cretonne, Barchent, Baumwollfanelle  
Meterpreise —.30 —.50 —.60 —.67 —.75 —.85

**Baumwolltücher in roh und gebleicht**

Baumwolltuch, roh, zu Hemden und Bindeln, 70 cm breit	Meter	—25
Baumwolltuch, roh, schwer, 75 cm breit, zu Hemden		—35
Baumwolltuch, roh, schwer, großblättrig, Amerikanertuch		—42
Baumwolltuch, gebleicht, zu Vorhängen		—20
Baumwolltuch, gebleicht, sehr solid und schwer, zu Hemden		—40
Cretonne, weiß, zu feinen Hemden		—60
Garngebleichte Tücher, nur solide		—50
Baumwolltücher in 60, 70, 75, 80, 90, 110, 140, 150, 175, 180, 200 cm breit.		

**Spezialabteilungen**

Verlangen Sie gefl. die Muster zur genauen Prüfung

Muster von allen Stoffen stehen jedermann zur Einsicht  
und Prüfung zu Diensten. (Muster franko.)  
Welche Muster wünschen Sie?  
Warenversendungen über Fr. S. — franko p. Nachnahme.

**Berner Warenhalle**  
Bern

**Fuhrhalterei**

Mit Begehr ich mich dem Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich mich  
Führen im Accord und Taglohn aufs Beste besorge.

**Johann Giobellina, Beauregard**

Soeben wieder eingetroffen

Suppen-Würze  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Rollen  
**MAGGI** bei  
Marie Thalmann,  
Planche, Supérieure

**Paul Mayer**  
Freiburg (Tivoli)

Vertreter der Cementwarenfabrik:  
**S. und A. Bangerter**  
in Lyss

Cement-Röhren aus prima Portland-Cement  
Cement-Steine von jeder Dimension  
Schüttsteine  
Schweineträge — Pferdetruppen  
Brunnen  
Kunststeine für Fenstereinfassungen  
Geländersofel etc. etc.

Verlangen Sie meine Prospekt und  
Preis-Courant

**Austrinet**  
mit Musikunterhaltung  
Sonntag, den 16. Februar 1902  
in der  
**Vinte St. Ursen**  
wozu freundlich einladet  
Horner, Wirt.

**Austrinet**  
und  
**Nussknütschete**  
mit  
Musik- und Gesang-Unterhaltung  
Sonntag, den 16. Februar  
im Gasthof zum Ochsen in Dädlingen  
wozu freundlich einladet  
Joseph Wäber, Wirt.

**Zu verkaufen**  
Heimwesen von 15 Zucharten, 1 Zuch-  
arte Wald, Fahrhabe, Heu, Gmb und  
Stroh. Preis: Fr. 17,000.  
Für Auskunft wende man sich an Ernst  
Grenob, 61, Kaufmangasse, Freiburg.

**Zu verkaufen**  
in der Gemeinde Ueberstorf ein Heim-  
wesen, des Inhaltes von 4 Zucharten,  
mit etwas Wald. Alleinstandes Haus,  
mit Sodbrunnen und Brunnenrecht.  
Antritt nach Uebereinkunft.  
Zu vernehmen in der Postablage  
Ueberstorf. 226

**Gerichtliche Steigerung**  
Das Konkursamt des Seebezirks wird  
Montag, den 17. Februar 1902,  
von morgens 9 Uhr an, in Gurtamann  
die restanzlichen Waren, bestehend haupt-  
sächlich aus Tuchwaren des Spezereiladens  
Feller, an eine öffentliche Steigerung  
bringen. 213

**Vieh- und  
Fahrhabe-Steigerung**  
Wegen Verpachtung wird man am  
Montag, den 17. Februar, von 9 Uhr  
an, in der Wohnung des Unterzeichnerten  
öffentlich versteigern:  
3 Kühe, wovon 1 trächtig, 3 Kinder,  
wovon 2 trächtig, 1 Pferd, 3 Leiterwagen,  
Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, Mäh-  
rapfer und noch mehrere andere Feldge-  
rätschaften. Der Versteigerer:  
Franz Buchs (zur Schürren),  
191 Granges-Paccot.

**Verkaufssteigerung**  
Donnerstag, den 20. Februar  
nächstbin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags  
werden die Kinder des Schmid Franz  
Peter, das ihnen zugehörige, in der Wolf-  
grube, Gemeinde Giffers gelegene Heim-  
wesen, bestehend aus Wohnhaus, nebst  
zirka drei Zucharten Land, im Wirtshaus  
zu Giffers, an eine öffentliche Steigerung  
zum Verkaufen feilbieten lassen.  
Auskunft hierüber erteilt Jakob Huns,  
in der Wolfgrube.  
Giffers, den 11. Februar 1902  
23 Die Versteigerer.